

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Verlage Nagold und  
Kocherortsteil  
M. 1.25  
wöchentlich M. 1.25.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarz-Weiß  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
60 Bg.



# Blus den Lannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
Von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenspreis  
bei einmaliger Er-  
scheinung 10 Bg. die  
einseitige Seite;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Bg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigerblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 268.

Verlag u. Druck der W. Rieter'schen  
Buchdruckerei (L. Zauf), Ältensteig.

Dienstag, den 15. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

## Tagespolitik.

Der Landesausschuß der national-liberalen Partei hat die vom Ausschuß des ersten württembergischen Reichstagswahlkreises erhobene Beschwerde wegen behördlicher Eingriffe in die politische Betätigung von Beamten einstimmig als begründet anerkannt. Das Ergebnis der Beratung des national-liberalen Landesausschusses war eine Erklärung, in der die Kammerfraktion der Deutschen Partei unter Hinweis auf die grundsätzliche Bedeutung dieser Angelegenheit für das gesamte öffentliche Leben ersucht wird, mit aller Entschiedenheit für die Wahrung der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten einzutreten, und in der er das Vertrauen zu der Fraktion ausdrückt, daß sie die schwer bedrohten Interessen der Beamenschaft mit allem Nachdruck zu schützen weiß.

Die deutsche Kaiserin ist aus Anlaß des Jarenbesuches in Potsdam bekanntlich zum Chef der russischen Leibhusaren ernannt worden. Eine Abordnung des Regiments wird demnächst nach Potsdam kommen, um sich den Majestäten vorzustellen. In Warschau, der Garnison des Regiments, fand eine Parade der Husaren statt, bei der Begrüßungswünsche des deutschen Kaiserpaars verlesen wurden. Kaiserin Auguste Viktoria ist die einzige nicht-russische Fürstin, die Chef eines russischen Trupenteiles ist.

Die Streitigkeiten zwischen Krankenlassen und Ärzten dauern verschiedentlich noch fort. So erklärte der Magistrat in Halle die gegenwärtige ärztliche Versorgung für ungenügend und verlangte bis zum 25. November von den Krankenlassen den Nachweis, daß für je 1500 Mitglieder ein Arzt zur Verfügung steht, widrigenfalls wird der Magistrat die ärztliche Versorgung selbst regeln.

Die Zeitungen mußten wieder einmal lange Berichte über eine seiner dunklen Taten bringen, die in Berlin immer wieder, wie giftige Dünstblasen, aus dem Moder großstädtischen Verbrechertums emporquollen. Ein zwanzigjähriger Bursche wollte sich durch Einbruch und Diebstahl die Mittel für sein Auszuleben verschaffen. Er wird durch die Heimkehr des von ihm heimgejudichten Ehepaars überrascht. Der Frau, die ihm ihr Kind auf dem Arm, ahnungslos zuerst entgegentritt, schießt er eine Kugel ins Hirn. Den Mann und Vater, der entsetzt hinzuströhrt, schießt er gleichfalls nieder. Ueber die Leiber zweier Ermordeter, bei denen ihr hilfloses, weinendes Kindchen liegt, bahnt er sich den Weg zur Freiheit. Die Zeitungsleser werden, so schreibt die Tägl. Rundschau, mit Staunen lesen, daß der Bursche, der so roh zwei Menschen vorsätzlich niederschloß, der vorsätzlich die Mutter und den Vater eines hilflosen, kleinen Menschenwezens ermordete, um sich selbst in Sicherheit zu bringen, daß dieser Bursche gerichtet werden muß nach einem Geheimesparagrafen, der für diesen Fall ausdrücklich eine Strafmilderung vorsieht. Dieser Doppelmörder muß gerichtet werden nach dem Paragraphen 214 des Strafgesetzbuches, der lautet: „Wer bei Unternehmung einer strafbaren Handlung, um ein der Ausführung derselben entgegenstehendes Hindernis zu beseitigen oder um sich der Ergreifung auf frischer Tat zu entziehen, vorsätzlich einen Menschen tötet, wird mit Zuchthaus nicht unter 10 Jahren oder lebenslänglichem Zuchthaus bestraft.“ Die Todesstrafe ist für diesen Doppelmörder also ausgeschlossen. Das Gesetz ordnet für das besonders Gräßliche dieser Tat nicht eine besonders scharfe Strafe an, sondern leistet dem Täter Bürgschaft gegen die Verhängung der einzigen Strafe, die der Schwere seines

Verbrechens entspricht, der einzigen, welche der Gesellschaft die sichere Gewähr des Schutzes bietet, der einzigen, die auf das Verbrechertum einen heilsam schreckenden Eindruck machen kann, die Todesstrafe. Der Schutz, den dieser rätselhafte Paragraph 214 gewährt, ist schon manchem Mörder zufließen gekommen. Aber wohl nie in dieser jedes Gefühl empörenden Weise wie in dem jüngsten Falle. Man wird die furchtbare Vorstellung nicht los, wie dieser Unmensche der Mutter die Kugel ins Hirn schießt, während sie ihm ansetzt das Kind auf dem Arm zeigt. Und diesen Burschen entrückt das Strafgesetz der einzig gerechten Strafe! Das ist nun nicht mehr zu ändern. Wir werden zusehen müssen, wie dieser Jüngling in sicherem Gewahrsam auf unsere Kosten uns erhalten bleibt. Wie gesagt, daran ist für jetzt nichts mehr zu ändern. Aber das mag bei diesem Anlaß versucht werden, die Widersinnigkeit, Ungerechtigkeit und Gemeingefährlichkeit dieses famosen Paragraphen 214 recht drastisch augenscheinlich zu machen. Eine Strafrechtsreform ist im Gange. Werden wir diesen Schutzparagraphen für besonders rohe Verbrecher auch in dem neuen Strafprozeß seine gefährliche Rolle spielen lassen? Dieser Paragraph bedeutet geradezu eine Ermunterung der Einbrecherzunft, doch ja gegebenenfalls vor 1 oder 2 Wunden nicht zurückzuschrecken. Die Kriminalstudenten für besonders schwere Fälle werden von der Anwendung dieses Paragraphen auf den Mörder des Ehepaars Texte zu lernen wissen.

Die Versuche, in Böhmen eine Einigung zwischen Tschechen und Deutschen herbeizuführen, sind wieder einmal gescheitert, die Unversöhnlichkeit der ersteren ist nicht zu überwinden. Kaiser Franz Joseph hatte bei einem Empfange den Abgeordneten selbst ins Gewissen und zum Frieden geredet, da das Land ruiniert werde, aber alles hat nicht das Mindeste geholfen. Wenn die Regierung sich nicht zum zwangsweisen Ausgleich ausrückt, bleibt alles, wie es ist.

Die belgische Königin hat infolge der Skandalen bei Verlesung der Thronrede im Parlament einen heftigen Nervenanstfall erlitten. Die der Königin wie auch ihrem Gemahl von den Sozialdemokraten zugeworfenen Zettel hatten beleidigenden, teilweise schmutzigen Inhalt. Die bürgerliche belgische Presse verurteilt scharfste die Ausschreitungen der Sozialisten bei der Kammereröffnung und bezeichnet sie als Laktlosigkeit und schülerhafte Plebelei. Der König ist durch die Vorgänge stark verstimmt. Er hat zu mehreren Abgeordneten sich dahin geäußert, daß er über ein solch unfeines Benehmen gebildeter Männer einfach sprachlos sei. Ähnlichend ist der Kammerstempel der Sozialisten nur ein Vorbild zu weit schwereren Ereignissen in Belgien. In Antwerpen wurden in aller Stille in einer kleinen Druckerei einige 100 000 fertig gedruckte Flugblätter beschlagnahmt, welche eine hochverräterische Aufforderung enthielten und, wie man annimmt, an einem bestimmten Tage in ganz Belgien verteilt werden sollten. Der Drucker des Flugblattes ist verhaftet worden, er weigert sich aber, seine Auftraggeber zu nennen.

## Landesnachrichten.

Ältensteig, 15. November.

\* **Vom Steuerzahlen.** Auf den Kopf der württ. Bevölkerung treffen durchschnittlich im Jahre 1908 an sämtlichen Steuern 19,19 Mark. Diese Zahl zeigt eine Abnahme der Belastung im Vergleich mit den Zahlen von 1900 mit 19,66 Mark, 1906 mit 19,72 Mark, 1907 mit 19,33 Mark. Die führende Steuer, die aufsteigende Tendenz hat, ist die Einkommensteuer mit 8 Mark pro Kopf, während die Extragssteuern zusammen nur 3,84 Mark ausmachen. Hierunter sind begriffen Kapitalsteuer mit 1,44 Mark,

Grundsteuer mit 0,65 Mark, Gebäudesteuer mit 0,84 Mark, Gewerbesteuer mit 0,91 Mark. Die indirekten Steuern erheben vom Kopf der mittleren Bevölkerung 7,35 Mark. Darunter sind enthalten an Umsatzsteuer 1,14 Mark, an Landeserbschafts- und Schenkungssteuer 0,05 Mark, an Ungeld 1,01 Mark, an Biersteuer 3,17 Mark, an Sporteln und Gerichtsgebühren 1,98 Mark. Die aufsteigende Tendenz der Einkommensteuer ergibt sich aus den Steuerbeiträgen auf den Kopf der Jahre 1905 mit 7,18 Mark, 1906 mit 7,41 Mark und 1907 mit 7,62 Mark.

**Nagold, 12. Novbr.** Eine namentlich für die hiesigen Wirte wichtige Entscheidung von prinzipieller Bedeutung traf das hiesige Amtsgericht in der letzten Schöffengerichtssitzung. Die hiesige Ortpolizei übte schon lange das von den Betroffenen oft beklagte Verfahren, in Fällen der Polizeistundenübertretung außer den schuldigen Gästen den Wirt auch dann zu bestrafen, wenn er seiner Pflicht Genüge geleistet und abgegeben hatte. Endlich hat nun ein Wirt den Mut gefunden, gegen dieses Verfahren gerichtliche Entscheidung zu beantragen, und das Schöffengericht sprach ihn auch, wie nicht anders zu erwarten war, frei. Schw. B.

**Nagold, 14. Nov.** Letzten Freitag wollte ein Bauer von Unterjettingen eine Kuh hieher bringen. Er wurde von dieser aber zu Boden geworfen und darauf getreten, daß er mittels Fuhrwerk nach Hause zurückgebracht werden mußte.

**n. Nagold, 14. Nov.** Ueberall im saugesproben Schwabenland scheidet man sich an, die 50jährige Wiederkehr des Todestags von Hr. Zilcher, des trefflichen Komponisten auf dem Gebiete des Volksgeangs, in würdiger Weise zu begehen. Eine schöne, der trefflichen Liederweisen Zilchers würdige Wiedergabe wurde gestern abend durch den Seminarchor in der Turnhalle geboten. Nicht weniger als 24 Zilcher'sche Lieder wurden gesungen und zwar als Männerchöre, gemischte Chöre und Sologänge oder Duette. Das Konzert war so zahlreich besucht, daß die geräumige Turnhalle dicht besetzt war und viele Besucher keinen Platz mehr zum Sitzen fanden.

**Freudenstadt, 14. Nov.** Der letzte Sonntag konnte zu Ski- und Rodessport ausgiebig benutzt werden. Auch die Schlittenbahn auf dem Aniebs war ordentlich.

**Herrenberg, 14. Novbr.** Die Apotheke am Marktplatz von W. Weiblen wurde an Apotheker Max Knoff aus Ludwigsburg um 160 000 Mark verkauft.

**Sulz, 14. Nov.** Eine Vertrauensmännerversammlung der Volkspartei, die aus dem ganzen 8. Reichstagswahlkreis zahlreich besucht war, wählte gestern einstimmig den Reichstagsabgeordneten Dießing Tübingen als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl. Dießing nahm die Kandidatur an. Dem bisherigen Reichstagsabgeordneten Wagner-Calw wurde Dank und Vertrauen ausgesprochen.

**Tuttlingen, 14. Nov.** Der Inhaber der chemischen Fabrik Fridingen, Fabrikant Gustav Rübemann, glitt beim Abladen einer Maschine auf dem Bahnhof Fridingen aus, die Maschine fiel auf ihn und schlug ihm einen Fuß am Knöchel ab. Der herbeigerufene Arzt befürchtet, daß eine Amputation des Fußes sich als nötig erweist.

**Obernheim, O.A. Spaltingen, 14. Nov.** Gestern morgen brach hier im Hause des Joh. Heineemann am Scheibenbühl Feuer aus, dem in kurzer Zeit das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Selbstentzündung von schlecht eingebrachtem Futter ist wahrscheinlich die Ursache des Brandes.

**Stuttgart, 14. Nov.** Die Nachricht, daß der Direktor der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim, v. Strebel, beabsichtige, sich von seinem Amte zurückzuziehen, ist, wie der „Schwäbische Merkur“ hört, nicht richtig. Die Studentenschaft der Hochschule brachte aus eigenem Antrieb ihrem Direktor eine warme Vertrauensfundgebung in Form einer Adresse dar.



Stuttgart, 14. Nov. Im Hinblick darauf, daß Frankreich zur Zeit frei von Maul- und Klauenseuche ist, wird bis auf weiteres die Einfuhr von wöchentlich zusammen 300 Stück Großvieh und Kälbern und von 300 Schweinen in den Schlachthof zu Stuttgart gestattet. Der heutige Staats-Anzeiger enthält die Einfuhrbedingungen.

Stuttgart, 14. Nov. Zur Erledigung des Vorbereitungs- und Gruppenjährens wurden heute die alten Mannschaften von zusammen 12 Kompagnien der Infanterie-Regimenter Nr. 119, 120, 123 und 127 nach dem Truppenübungsplatz Mönningen verlegt. Die Rückkehr in die Garnisonen erfolgt nächsten Samstag den 19. November.

Stuttgart, 14. Nov. Steuerdefraudationen. Im Etatsjahr 1909 sind im Gebiet der direkten Steuern 2538, in dem des indirekten Steuerwesens 2849 Straffälle mit einem Gesamtstrafantrag von 160 929 Mark erledigt worden. An erster Stelle steht die Kapitalsteuer mit 92 862 Mk. in 967 Fällen, an zweiter die Einkommensteuer mit 38 816 Mark (165). Dann folgen Braukaffee- und Weinsteuer mit 9131 Mark (417), Ungeld 7164 Mark (1102), Wandergewerbesteuer 5709 Mark (1343), Wechselstempelsteuer 2104 Mark usw.

Holzheim, OÄ. Göppingen, 14. Nov. Die älteste Frau der Gemeinde und der weiteren Umgebung, Rosine Kehler, hat gestern mittag im Alter von 100 Jahren und 3 Monaten ihre Augen für immer geschlossen.

Geislingen a. St., 14. Nov. Als der Jarenhalter Franz Daubenschlag in Hohenstadt die Jaren, die er zum Treten der Fruchtgarben verwenden hatte, wieder in den Stall zurückgebracht hatte, wurde er von einem von ihnen so wuchtig in die Seite gestoßen, daß er einige Rippenbrüche erlitt.

Ulm, 14. Nov. Die zweite Landesversammlung der württembergischen Zentrumsparthei fand heute vormittag hier statt. Bezüglich der Gründung eines christlichen Bauernvereins nahm die Landesversammlung einen Antrag an, in dem die Landesversammlung auffordert, von der Schaffung eines für unsere Verhältnisse nicht geeigneten Bauernvereins abzusehen und statt dessen die Bestrebungen der Zentralgenossenschaft energisch zu unterstützen.

Kulendorf, OÄ. Waldsee, 14. Nov. Die bekannte Brauerei Heinrich Härle hier ist an eine Gesellschaft m. b. H. übergegangen, deren Stammkapital 900 000 Mark beträgt. Zum Geschäftsführer wurde Kaufmann Julius Waier, zu dessen ständigem Stellvertreter Domänenrat Jünger, beide hier, bestellt.

#### Aus den Gerichtssälen.

Stuttgart, 14. Nov. (Schwurgericht.) Die Leonberger Wilderer-Affäre beschäftigte heute das Schwurgericht. Angeklagt wegen Jagdvergehens waren der ledige, 23 Jahre alte Schneider Karl Josenhans, der ledige, 20 Jahre alte Gipsler Paul Bachofer und der verheiratete 30 Jahre alte Maurer Gottlob Schach von Leonberg. Bei Josenhans lautete die Anklage außerdem noch auf verübten Totschlag. Am Abend des 24. Juli haben der von Kommerzienrat Scharer bestellte Jagdaufseher Kaiser und der Feldschütze Köckle von Ettingen bei Begehung des Waldteils „Wanne“ am Waldbrand einen Mann mit einem Gewehr stehen

Kaiser sprang mit dem Ruf: „Gewehr weg, oder ich schieße“ auf den Mann zu. Dieser stürzte in den Wald und als sich Kaiser anschickte, ihn zu verfolgen und kaum in den Wald hereingesprungen war, erhielt er aus nächster Nähe einen Schrotkugelschuß in die linke Schläfe. Er stürzte zu Boden und erlitt dabei noch einen Bruch des rechten Wadenbeines. Der Schuß kam von unten nach oben. Die Angeklagten waren mit Abschraubgewehren und Munition ausgerüstet in den Wald gegangen; die Gewehre gehörten Josenhans. Die Ermittlung der Wilderer erfolgte mit Hilfe des Polizeihundes Sherlock. Die Angeklagten hatten anfänglich geleugnet, gewildert zu haben. Josenhans gab in der Voruntersuchung zu, daß er in knieender Stellung einen Schuß auf einen in den Wald hereinspringenden Mann mit einer grünen Jacke abgefeuert habe. Er habe Kaiser nicht treffen wollen. Bei einer späteren Vernehmung gab er an, er habe nur einen Schrotschuß abgeben wollen, er habe abgefeuert, ohne sich zu bestimmen. Bei der Verhandlung trat er mit der Behauptung auf, der Schuß sei zufällig losgegangen. Josenhans und Bachofer räumten ein, daß sie, als Schach sie auf einen Rehbod aufmerksam gemacht habe, sich entschlossen hätten, denselben zu jagen. Schach blieb dabei, daß sie in den Wald gegangen seien, um Eulen zu schießen. Der Angeklagte Josenhans ist wegen unberechtigten Jagdens verurteilt. Der Sachverständige, Hofbuchhändler Wild, hielt es nicht für wahrscheinlich, daß der Schuß von selbst losgegangen ist. Kaiser wurde schwer verletzt. Die Ohrmuschel war zertrümmert, ein Teil des Schädelknochens lag frei. Er schwebte längere Zeit in Lebensgefahr. Im Krankenhaus traten bei ihm zweimal epileptische Anfälle mit ausgesprochener Geistesstörung auf. Der ärztliche Sachverständige sprach sich dahin aus, daß eine Wiederholung der Anfälle nicht ausgeschlossen sei. Kaiser besand sich bis heute im Krankenhaus, er kam von dort zur Verhandlung. Die Geschworenen bejahten bei sämtlichen Angeklagten die auf Jagdvergehen lautende Schuldfrage und sprachen Josenhans außerdem noch des Widerstands gegen die Staatsgewalt schuldig in Verbindung mit Körperverletzung mittels einer Schusswaffe. Das Gericht erkannte gegen Josenhans auf 4 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten 15 Tagen Untersuchungshaft, gegen Bachofer auf 3 Wochen u. gegen Schach auf 6 Wochen Gefängnis. Bei Bemessung der Strafe zog das Gericht bei Josenhans die schweren Folgen des Widerstands in Betracht.

Forstheim, 14. Nov. Bei Birkenfeld gab es gestern mittag halb 12 Uhr einen Automobilunfall. Ein Forstheimer Taximeter-Auto war mit Fahrgästen bei Höfen infolge eines Defektes zum Halten gezwungen worden. Der Bruder des Besitzers machte sich deshalb mit einem zweiten Auto auf, die bei Höfen feststehenden Leute abzuholen. Doch ereilte ihn unterwegs kurz hinter dem Bahnhofe Birkenfeld dasselbe Verhängnis, indem durch eine Explosion, deren Ursache noch nicht festgestellt ist, sein Auto in Brand geriet. Der Fahrer, sowie ein mitgenommener Mechaniker mußten schleunigst abspringen. Alle Lösungsversuche waren umsonst; das Auto, auf das vor der Abfahrt ein neuer Pneumatikreifen aufgegezogen worden war, verbrannte

bis auf die Eisenreste. Der Schaden dürfte gegen 6000 Mark getragen.

Mannheim, 14. Nov. Heute wurden dem hiesigen Markte erstmals 22 Stück französisches Großvieh zugeführt. Der Verkaufspreis stellte sich jedoch höher als für einheimisches Vieh, nämlich auf 90 bis 94 Pfg. per Pfund Schlachtgewicht für Ochsen und 78 bis 83 Pfg. für Färren. Dagegen war die Qualität besser als die derzeitige des einheimischen Mastviehs. Die zugeführten 22 Stück fanden sämtlich Käufer. Für den nächsten Markttag erwartet man eine größere Zufuhr.

Adln, 14. Nov. Die Abteilung Luftschiffbau der Firma Franz Clouth, Rhein. Gummiwaren-fabrik m. b. H. in Adln-Rippes, hat sich mit der Luftfahrzeug-Pariseval-Gesellschaft m. b. H. vereinigt, um die gewonnenen Erfahrungen gemeinsam zu verwerten. Die Luftfahrzeug-Gesellschaft übernimmt das Luftschiff Clouth und dessen Sonderkonstruktionen. Max Clouth soll in den Aufsichtsrat der Gesellschaft eintreten. Die Anfertigung von Ballonstoffen, kompletten Freil., Fessel- und Drachballons, sowie ihrer Zubehöreile wird auch weiterhin von der Firma Franz Clouth betrieben werden.

Donauwörth, 14. Nov. Der Kaiser und Fürst zu Fürstberg begaben sich heute vormittag mit der Jagdgesellschaft zur Fuchs Jagd in das Revier Brudersfeld-Schwarzerwald. Das Frühstück wurde im Jagdzelt eingenommen. Die Rückkehr erfolgte um 5 Uhr.

#### Die Heimreise der Jarenfamilie.

Egelsbach, 14. Nov. Das Jarenpaar mit seinen Kindern hat heute nachmittag 3 Uhr 55 Minuten die Heimreise nach Zarsoje Selo angetreten. In Automobile wurde die Jarenfamilie vom Großherzogspaar und vom Prinzenpaar Heinrich von Preußen zum Bahnhof geleitet, vom Publikum stürmisch begrüßt. Nach erfolgter Verabschiedung im Fürstenzimmer des Bahnhofes bestieg die Jarenfamilie den Zug, der sich unter Hochrufen des zahlreichen Publikums in Bewegung setzte. Die ganze Strecke bis zur russischen Grenze ist, wie bei der Heimreise, scharf überwacht.

#### Ausländisches.

Genf, 14. Nov. Heute nacht um 1 Uhr brach in dem Arbeiterviertel von Bey eine große Feuerbrunst aus, bei der 16 Häuser der Papierfabrik zerstört worden sind.

Trient, 14. Nov. In ganz Südtirol fällt Schnee. Im Hochgebirge herrscht furchtbarer Sturm.

Wien, 14. Nov. Die ungarische Delegation nahm heute das Budget des Ministeriums des Ackerbau und sprach dem Grafen Lehrenthal den wärmsten Dank für die Leistung der auswärtigen Politik aus. Im Laufe der Debatte bedauerte Sektionschef Graf Esterhazy namens des Ministeriums des Ackerbau, daß jede zur Verteidigung des Landes ergriffene Maßnahme von der öffentlichen Meinung Italiens als ein gegen Italien gerichteter Schritt betrachtet werde. Ebenso wenig gerechtfertigt sei die Auffassung der öffentlichen Meinung Italiens hinsichtlich der Offensive zur See. Besser

#### Jesusuch!

Leichter magst du wilde Schlangen  
Wie zum Kranz ums Haupt dir binden,  
Als der Toxen eingefleischte  
Dortteile überwinden.

#### Der Franzose.

Erzählung aus der neuesten Zeit von M. Reinhold.  
(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.  
Jetzt trat der Arzt, welcher mit Hilfe eines mitgebrachten Krankentrüfers die Wunde Klaus Vertram's untersucht hatte, aus dem Gemach, in dem der schwer Verwundete gebettet war. „Bitte, Herr Doktor, möchten Sie gleich der Dame hier in unserer Wohnstube sagen, wie es steht? Sie ängstigt sich sonst sehr.“ Der besahnte Arzt, der die ganze Praxis in der Umgebung von Friedingen immer noch, wie schon seit Jahren, allein ausübte, fragte auf Rosas Bemerkung hin verwundert: „Dat denn der Mann Verwandte hier?“ — wartete aber die Antwort nicht ab, sondern trat in die Stube.

„Sie, gnädiges Fräulein?“ rief er verwundert; er kannte Margot von gelegentlichen Besuchen in Mariengrund her. — „Ja. Und wie geht es Ihrem Patienten?“ fragte sie so erregt, daß der erfahrene Menschenkenner ohne Weiteres merkte, daß zwischen dem totwunden fremden Menschen und der vornehmlichen Dame hier sehr enge Beziehungen bestehen mußten.

Der Mann ist sehr schwer verwundet, ich wundere mich überhaupt, daß noch nicht eine Verblutung eingetreten war. Aber die kräftige Natur, die bis hierher geholfen hat, wird sich hoffentlich auch später als bester Arzt erweisen.“

„Ich darf also hoffen?“ fragte die junge Dame, vor Freude fast weinend.

„Sie dürfen,“ erwiderte der Arzt fest. „Die sorgfältigste Pflege wird allerdings notwendig sein. In ein Krankenhaus können wir den Verletzten noch nicht befördern, er muß also hier gepflegt werden. Ich weiß wohl, daß die Frauen hier guten Willen haben, aber es sind bescheidene Leute, die an ihren Verdienst denken müssen, und da fehlt wohl die Zeit. Am besten wäre es vielleicht, der von mir mitgebrachte Wärter bliebe hier.“

„Ich werde die Pflege übernehmen,“ versetzte Margot leise, wenn Sie mir nur die notwendigen Wessungen geben wollten. Ich gebrauche nicht viel Schlaf und hoffe, allem nachkommen zu können.“

„Versuchen Sie, gnädiges Fräulein, aber ich verstehe nicht recht...“

Sie unterbrach ihn rasch. „Es ist sehr begreiflich, Herr Doktor, aber der Unglückliche ist mein Gatte, der nach jahrelanger Abwesenheit in die Heimat zurückgekehrt ist, um gleich nach seiner Ankunft ein solches Geschick zu finden.“

Der alte Arzt, der so vieles in seinem Leben schon erfahren hatte, verlor kein Wort weiter, aber er lächelte der jungen Dame, die vor ihm so tapfer das enge Band enthielt hatte, das sie mit jenem Manne verknüpfte, ehrsüchtig, wie einer Königin, die Hand. Dann führte er sie in das Krankenzimmer. Rose und Liese blickten ihr mit feuchten Augen der Teilnahme nach, auch ihnen war die Freude ins Gesicht gestiegen, als ihnen Margot glücklich zugerufen hatte: „Er wird nicht sterben, der liebe Gott wird ihn wieder gesund machen.“

Margot stand an dem Schmerzenslager ihres Gatten. Viel Prunk gab es in dem schlichten Anwesen Anton Waddicks nicht, man hatte den Bewußtlosen auf einem eisernen Leutedett gelagert. Klaus war ja freilich in all-

den Jahren seines Afrikadienstes kaum an ein solches gewöhnt gewesen. Die junge Frau sah in das Antlitz ihres Gatten, das so unbeweglich schien, wie das eines Toten; nur eine Furche des Schmerzes machte sich auf der energischen Stirn bemerkbar, die dort sonst nicht zu schauen war. Wärmend hob der Doktor die Finger an seine Lippen, und geräuschlos sank Margot neben dem Bett auf die Knie. Ob der Verwundete doch ihre Nähe empfand? Er schlug plötzlich die Augen auf, ein Schimmer heller Freude flog über sein Gesicht. Aber die Schwäche, die ihn umfingern hielt, war wohl noch zu groß, die Augenlider sanken wieder herab. Auch seine rechte Hand, die ihre Finger zu suchen sich bemüht hatte, fiel zurück.

Ängstlich suchten die Augen Margot's die des Doktors; er lächelte. Da wußte sie, daß sie keine Sorge wegen dieser nur kurzen Rückkehr ins Bewußtsein zu haben brauche. Dann folgte sie auf einen Wink des alten Herrn diesem wieder hinaus, und er gab ihr genaue Verhaltensmaßregeln über die Pflege des Verwundeten. „Es wird wesentlich zur baldigen Genesung unseres Patienten beitragen, wenn Sie ihm Ihre Zeit widmen wollen, gnädige Frau. Sie haben soeben schon gesehen, wie sehr Ihre Anwesenheit ihn erfreute, nur werden Sie zu überlegen haben, daß, wenn Sie dies Amt übernehmen, Sie auch dabei beharren müssen. Ihre plötzliche Abwesenheit würde Ihren Gatten so erregen, daß das Schlimmste zu befürchten sein würde. Das bedenken Sie wohl.“

„Ich will es und ich kann es,“ versetzte Margot fest, die sich wohl denken konnte, worauf der die Verhältnisse durchschauende Arzt anspielte, auf eine Intervention ihrer Mutter oder ihres Stiefvaters. Sie kannte nur Genüge sich und ihren Willen, sie wußte, daß sie diesmal in keinem Fall sich beugen lassen werde, mochte sie selbst gezwungen sein, zur Tätigkeit für Geld zu greifen, um ihr Leben fristen

wäre es jedenfalls, wenn man in beiden Ländern die zur Kräftigung von Meer und Marine aufgeborene fortgesetzte Arbeit von dem Gesichtspunkte aus beurteilen würde, wie gut es wäre, wenn beide Länder auf der Adria so stark seien, daß sie jeden dort eindringenden Dritten mit blutiger Haut zurück schlagen können.

**Moncalieri, 14. Nov.** Die Vermählung des Prinzen Viktor Napoleon Bonaparte mit der Prinzessin Clementine von Belgien hat heute vormittag im Schlosse der Prinzessin Clothilde, der Mutter des Prinzen, stattgefunden. An der Feierlichkeit nahmen die Königin-Mutter von Italien mit mehreren Prinzen und Prinzessinnen, Prinzessin Lätitia Bonaparte, die Gräfin von Flandern, sowie eine Vertretung des Königs der Belgier teil.

**Paris, 14. Nov.** Ministerpräsident Briand hatte heute mit dem Vorsitzenden der Ueberschwemmungskommission eine Besprechung. Alle Maßnahmen, die sofort gegen die Ueberschwemmung getroffen werden konnten, sind bereits getroffen worden. Die Vorbereitungen über die Erweiterung und Vertiefung der Seine, sowie über den Bau eines Abflutkanals haben begonnen. Die Seine steigt langsam. Das Unwetter dauert fort.

**Stockholm, 14. Nov.** Die Schwedische Akademie hat den Nobelpreis für Literatur Paul Heyse zuerkannt.

**Konstantinopel, 14. Nov.** In Anwesenheit des Sultans und des diplomatischen Korps wurde heute die Parlamentssession eröffnet.

### Allerlei.

\* Im Landwirtschaftlichen Wochenblatt vom 12. November 1910 bringt ein Landwirt eine Notiz über reichen Fuchsfang im Janeclofen und milt den Winter 1909. Vom Dezember 1909 bis 18. März 1910 fing er mit 18 Tellerreisen 73 Füchse, 6 Dachse, 19 Hunde und 7 Katzen. Einmal fing er in einem Eichen zwei Füchse, eine Mäde und eine Fähe. Der kurose Fall ist dem glücklichen Jägerssteller nur dahin ersichtlich, daß beide Füchse hängend gleichzeitig ins Tellerreisen geraten waren.

\* Prinz Heinrich von Preußen legt seine Flugversuche fort. Er wollte am Sonntag nachmittag wieder auf dem Eulerischen Flugfelde bei Darmstadt. Nachdem der Prinz mit Herrn Euler einen längeren Flug auf einer neuen Militärflugmaschine ausgeführt hatte, fuhr er allein etwa 2 Kilometer auf einer anderen Maschine. Kurz darauf traf Prinzessin Heinrich auf dem Flugfelde ein und unternahm mit Herrn Euler einen Passagierflug von etwa 20 Kilometer Länge. Bei diesem Flug wurden Höhen von etwas über 120 Metern erreicht. Die Landung erfolgte glatt mit abgestelltem Motor. Die Prinzessin war entzückt von dem schönen Flug. Prinz Heinrich unternahm dann allein noch mehrere wohlgeungene Flüge über die ganze Länge des Platzes und zeigte dabei, daß er die Steuerung der Maschine vollkommen sicher beherrsche.

\* Ein wegen Sittlichkeitsverbrechens am Samstag nachmittag vor dem Kriminalgericht in Berlin erdientener Oberlehrer einer Realschule wurde, obgleich ihm seine Vorgesetzten und Kollegen ein glänzendes Zeugnis ausstellten, zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Rann hatte der Vor-

stehende das Strafmaß verkündigt, als der Verurteilte aus seiner Tasche einen Revolver hervorholte und, ehe ihn jemand daran hindern konnte, sich eine Kugel in die Schläfe jagte. Er wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht. Dort ist er am Sonntag früh, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

\* In Berlin vernichtete ein großes Schadenfeuer die Rälerei der Weißbierbrauerei von Gabriel und Jäger, wobei gegen 40 000 Zentner Malz, die dort lagerten, ein Raub der Flammen wurden.

\* In Klausenburg starb ein im Laufe der Jahre völlig verarmter Graf Lazar. Unmittelbar vor seinem Scheiden erhielt er die Nachricht, durch einen endlich gewonnenen Prozeß seien ihm anderthalb Millionen zugefallen.

\* Eine Versammlung des Klubs der Weinhändler von Deutsch-Tirol in Bozen beschloß, daß weiße und rote Tiroler Tischweine nicht unter 50 Kronen und weiße und rote Spezialweine nicht unter 55 Kronen pro Hektoliter ab Verbandsstation an die Wirtschaftsfunktionen bei saftweisem Verkauf abzugeben seien.

\* Vorgestern abend ist in Dover über den Fäufmaster „Preußen“, der seit einer vollen Woche auf den Klippen liegt und den Bogen trotz, ein Bergungsvertrag abgeschlossen und in London hinterlegt worden. Im Kanal tobt wieder ein schwerer Sturm. Die Wellen gehen fortwährend über das Deck der „Preußen“ hinweg.

\* Als König Manuel von Portugal sein Reich verließ, geschah das bekanntlich so hastig, daß er nicht Zeit fand, das nötige Gepäck mitzunehmen. Man hat es dem König nun nachgeschickt, es ist jetzt in England eingetroffen; insgesamt 58 Koffer und Kisten. Ein Vertreter des Königs war eigens nach Lissabon gereist, um gemeinsam mit einem von der republikanischen Regierung ernannten Ausschuß das persönliche Eigentum des Königs zu verpacken und abzusenden.

\* Meister Peary will klagen. Der dänische Grönlandfahrer Rasmussen hat bekanntlich mitgeteilt, Eskimos hätten ihm gesagt, weder Cool noch Peary seien jemals am Nordpol gewesen. Peary will Rasmussen nun wegen Verleumdung und Kreditbeschädigung verklagen. Er wird es sich wohl noch einmal überlegen.

§ Die Gemahlin eines reichen New Yorker Kaufmanns hatte seit einigen Monaten eine allerliebste blonde Kammerzofe, mit der die Herrin sehr zufrieden war. Diese Kammerzofe war nicht nur fleißig, sondern auch tugendhaft, denn so oft der Gemahl der Herrin durch seine Verirrauschheiten mit der Zofe eine Verbindung herstellen wollte, wurde er läßl abgewiesen. Die Zofe wohnte im Zimmer unmittelbar neben dem der Herrin, und nur sie allein durfte der gnädigen Frau von früh bis spät Handreichungen und Besorgungen machen. Als vor kurzem die Herrin mit ihrem Gemahl eine Reise nach Europa machte, nahm auch die Zofe daran teil. Die Reise ging nach London, Brüssel und Paris. Hier kam es zur Katastrophe. Als eines Abends der New Yorker Kaufmann ein Vergnügungslokal aufsuchte, entdeckte er einen Mann, der der Zofe seiner Frau außerordentlich ähnlich war. Er beobachtete

zu können. Der Doktor versprach seinen täglichen Besuch, unter Umständen wollte er sogar zweimal am Tage kommen, und dann schieden die beiden als Freunde. Für die ersten Tage sollte der erfahrene Krankenwärter noch zur Hilseleistung für die junge Frau in Klein-Friedingen bleiben.

Margot hatte an ihre Mutter geschrieben, ihr den ganzen Sachverhalt und ihren festen Entschluß mitgeteilt und diese damit nach Mariengrund geschickt, die passende Garderobe für die nächsten Wochen herbeizuschaffen. Diese kam bald in einem Wagen aus Mariengrund zurück, sie brachte die gewünschte Garderobe mit, zugleich indes auch ein Schreiben der gnädigen Frau, das Margot mit zitternden Lippen las.

„Meine liebe Tochter! Aus dieser Ueberschrift magst Du ersehen, daß ich noch immer nicht die Hoffnung aufgebe, Dich Deinen unbefonnenen Streich bereuen zu sehen. Unser Förster sagt mir soeben, er vermute, daß Klaus Bertram in enge Gemeinschaft mit den Wildbuben in unserer Gegend gekommen, wohl gar deren Kamerad geworden sei. Da möchte sich nun einer von diesen Burschen vergangener Jahre, in denen Klaus der eifrigste Verfolger dieser Leute gewesen war, erinnern und eine ihm schon damals zuge dachte Kugel jetzt abgefeuert haben. Der Förster hat allerlei Redereien hierüber gehört und will diese Spuren weiter verfolgen. Wie Du siehst, könnte eine gerichtliche Untersuchung neue peinliche Dinge ergeben, denn wer einmal auf so abschüssiger Bahn begriffen ist, wie der Bruder meines Mannes, für den gibt es nie und nirgendwo ein Aufhalten. Und willst Du etwa diesen Sturz in die Tiefe mitmachen, den Du bei Deinem reinen Sinn gar nicht ertragen würdest? Nochmals warn ich Dich, die Dich nimmer vergessen kann, Deine Mutter.“

Margot las das Blatt zweimal, dreimal, dann warf sie es in den Ofen und legte, von Liefte unterstützt, ein ein-

weiter, und kam zu der festesten Ueberzeugung, daß dieser Mann niemand anders sein könnte, als die Kammerzofe. Zuerst glaubte er, daß sich diese nur aus Leichtsinne und, um einmal das „Pariser Nachleben“ kennen zu lernen, in ein Männerkostüm gesteckt hätte; weitere Beobachtungen ergaben aber, daß die Zofe nicht hier, sondern zu Hause in Nase war. Es war ein junger Mann, den sich die gnädige Frau — als Mädchen verkleidet — eingeschmuggelt hatte.

### Literarisches.

**Zu Land nach Indien** durch Persien, Sistan, Belutschistan von Sven Hedin. Zwei Bände mit etwa 300 Abbildungen gebunden M. 20.

Ein neuer Hedin! der dieselben Vorzüge hat wie die vorhergehenden Werke des Verfassers. In lebendiger Reihenfolge ziehen die zahlreichen Erlebnisse und Abenteuer, die auf dieser Reise dem Forscher begegneten, an unseren Augen vorüber. Der Leser wird von Beginn des Buches bis zum Schluß in Spannung erhalten. Jung und Alt werden gern diesen interessanten Berichten lauschen, um so ein Land kennen zu lernen, dessen Existenz uns bekannt ist, über dessen Bewohner und sonstigen Verhältnisse wir aber wenig wissen. Als Weihnachtsgeschenk vorzüglich geeignet.

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Paul, Altensteig.

### Briefkasten der Redaktion.

N. Seit 21. Mai 1906 erhalten die Mitglieder des Reichstags eine Entschädigung nach Maßgabe des an diesem Tag erlassenen Gesetzes. Danach wird den Mitgliedern des Reichstags außer freier Eisenbahnfahrt eine jährliche Entschädigung von 3000 Mark gewährt; für jeden Tag, an dem ein Mitglied der Plenarsitzung fernbleibt, werden 20 Mark abgezogen.

### Handel und Verkehr.

\* **Magold, 12. Nov.** (Obstmarkt) Zufuhr ca. 12 Ztr. Mostobst. Preis 6—6,20 M., 65 Körbe Tafeläpfel 6,50—9 M., 12 Körbe Tafelbirnen 6—12 M. Alles verkauft.

\* **Calw, 14. Nov.** Am letzten Wochenmarkt wurde zum erstenmal in diesem Herbst dem Markt eine größere Menge Kraut zugeführt. Das Hundert Krautkörbe wurde auf dem Markt zu 6 M. angeboten und verkauft.

\* **Von den Fildern, 14. Nov.** (Krautpreise) Die Preise für Silberkraut, die sich anfänglich zwischen 60 und 70 Pfg. bewegten, haben im Laufe der Saison eine Höhe von Mark 1,70—2 M. pro Zentner erreicht. In den letzten 14 Tagen sind jedoch die Preise wieder sehr zurückgegangen. Die zur Zeit immer noch starke Nachfrage hat jedoch den Preis abermals auf M. 2,20—2,50 erhöht. Nur ganz kleine Mengen sind noch zu kaufen.

### Konkurse.

Ernst Ott, Fabrikant in Stuttgart, Böblingerstr. 27. — Nachlaß des † Christian Mühlbach, gewes. Wagners in Ruffenhäusern. — Robert Flügel, flüchtiger Vorkassistent von Neuenstadt, 4. Zt. mit unbekanntem Aufenthalt abwesend.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

Buddide jun. unbedingt gewesen sein, als die schwere Tat geschah. Auf diesen Umstand wiesen alle Zeugenaussagen gebieterisch hin.

Karl Buddide kam am Dorfringe von Klein-Friedingen vorbei, und er meinte, da es doch viel zu spät sei, um heute noch zur Arbeit in die Fabrik zu gehen, könne er am Ende auch noch einen Schluck auf all' den Kerger trinken, der ihm am heutigen Tage passiert war. Uebrigens mußte sein Vater auf seinem abendlichen Heimweg in absehbarer Zeit hier vorbeikommen, und dann konnte er mit dem zusammengehen. Freilich etwas hänseln würden sie ihn drinnen wohl, aber denen konnte er so sofort und gründlich dermaßen Bescheid sagen, daß ihm künftig ein für alle Male Ruhe erblähen würde.

Und so kam es auch. Den gutmütigen, in keiner Weise böshastigen Spott seiner Hausnachbarn ertrug er mit einem Achselzucken; er warf auch einem Manne, der seinerzeit selbst für seine hässliche Frau Rofe in deren Mädchenseiten geschwärmt hatte, einen so scharfen Blick zu, daß dieser es für geraten erachtete, seine Biheleien einzustellen. Doch dann passierte etwas Sonderbares. Eine schwere Stimme läutete durch die Wirtsstube. „Und ich sag', der Karl Buddide ist ein ganzer Kerl, weil er den Franzosen niedergeschnallt hat, der es auf die schmucke Rofel abgesehen hatte. Ich hätte gar nicht so lange gewartet. Karl Buddide soll leben, hoch, hoch, nochmals hoch!“

Während der Sprecher sein Bier herunter trank, trat eine tiefe Stille ein. Karl Buddide sah da, wie erstarrt. Das wagte einer öffentlich zu sagen? Und als er hinsah nach dem dreisten Patron, kannte er ihn auch. Das war der „Rote Adolf“, der in der Friedinger Gegend zu Hause war, der Herumtreiber, der in der großen Stadt sich aufhielt, wenn ihm draußen der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, der aus der Stadt ging, wenn man ihn da mal „an die Kette legen wollte.“ Also der war jetzt hier und tat seinen großen Mund in allbekanntester Weise auf. (Forts. folgt.)

# Diejenigen Einkommen- und Kapitalsteuerpflichtigen

welche mit Bezahlung der gesetzlich auf 1. November 1910 verfallenen 2 Raten ihrer Einkommen- und Kapitalsteuer noch im Rückstand sind, werden zur alldingigen Bezahlung aufgefordert.

Die Säumigen haben zwangsweise Vertreibung zu gewärtigen. Die Zahlung hat in Altensteig an das K. Kameralamt, in allen anderen Orten an das Ortssteueramt zu erfolgen.

Altensteig, den 9. November 1910.

K. Kameralamt:  
Fromlet.

Neu-Ruisra-Spielberg.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 17. November ds. Jz.  
in das Gasthaus z. „Adler“ in Pfalzgrafenweiler  
freundlichst einzuladen.

Gottlieb Sieber, Steinhauser  
Sohn des Friedrich Sieber,  
Maurers in Neu-Ruisra.

Friederike Günther  
Tochter des † Jakob Günther,  
Maurers in Spielberg.

Kirchgang um 12 Uhr in Pfalzgrafenweiler.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.  
Früh eingetroffen:

Malzkeime	Reinmehl
Corfmelasse	Mohnmehl
Pferdemelasse	Sesammehl
Fleischfuttermehl	Maismohnmehl
Brockmanns Kalk, Marke A. und B.	
Schweinemastpulver und Salzleckerollen	

in bester Qualität empfiehlt billigst  
**J. Wurster.**

## Eine Partie einheimische Vögel ganz nach der Natur ausgestopft

verkauft billigst nach Wahl  
Lorenz Duz jr., Altensteig

Ragold.

Ein Posten

## Kleider und Blusen-Stoffe

wird räumungshalber zu  
Verlust-Preisen abgegeben

Chr. Schwarz  
Bahnhofsstraße.

Ragold.

## Fruchtsäcke

sehr gute Qualität  
à M. 1.60 und M. 2.—

Chr. Schwarz  
Bahnhofsstraße

Ragold.

Gute

## Webgarne

pr. 1/2 k 83 Bg.

Chr. Schwarz  
Bahnhofsstraße.

Reiszeuge sind zu haben in  
der  
W. Niefer'schen Buchhdlg.  
L. Paul, Altensteig.

## Schneeschuhverein Altensteig.

Am Donnerstag den 17. November findet im Gasthof zum  
Grünen Baum abends 8 Uhr eine

## Mitgliederversammlung

statt, bei der vollzähliges Erscheinen dringend wünschenswert ist. Die Mitglieder, sowie alle Freunde der Sache, Damen und Herren, die sich für diesen schönsten, gesündesten und ungefährlichsten aller Sports interessieren, sind freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Egenhausen.

**Hemdenflanelle** in bekannt guter Qualität  
empfiehlt in großer Auswahl  
J. Kaltenbach.

Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissen-

schaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin

verbunden m. eingehendem

## Fernunterricht

in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontokorrentlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie. 17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24. Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glänz. Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko.  
**Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam. SO.**

Welches Mineralwasser trinke ich zur Erfrischung und Förderung meiner Gesundheit?

Ein rein natürlich. Göppinger.

Seit 500 Jahren glänzend bewährt.

Viele Anerkennungen aus allen Reichen. Niederlage:

G. W. Luz Nachf. Altensteig. Tel. 5.

Altensteig.

Am Donnerstag, den 17. Nov.



## Mehlsuppe

wozu freundlichst einladet

Kempf zum Waldhorn.

Altensteig.

Eine freundliche

## Wohnung

hat auf 1. Januar zu vermieten.  
Wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Eine zweizimmerige

## Wohnung

samt Zubehör hat bis 1. Dez. zu vermieten

Bäder Gänse.

Altensteig.

Ein heizbares möbliertes

## Zimmer

hat zu vermieten

August Brenner  
Flaschner.

für M. 3.25

versch. in bester Qual. 4 Flaschen  
versch. Beeren-Dessortweine,  
Verpackung u. Kiste inbegr. gegen  
Nachn. 40mal preisgef. Gar. rein.  
C. E. Schmidt, Beerenwein-  
kellerei, Lauffen a. Neckar.

Gestorbene.

Freudenstadt: Christian Graf, Feilen-  
hauermeister, 51 J.

Altensteig.

Rechte

## Vieler Büchlinge

feinste Rohesbüchlinge

„ Salzheringe

„ Bismardheringe

„ Bratheringe

„ Rollmöps

„ Selsardinen

„ Sardinenmariniert

sind wieder ganz frisch eingetroffen  
und empfiehlt zu billigsten Preisen

Lorenz Duz jr.

## Rattenkuchen Delicia

erzielt überall durchschlag. Erfolge.  
18, 24, 36 tote Ratten an einem Tage  
sind durchaus keine Seltenheit. Haus-  
tieren unschädlich. Dose 0,50 u. 1 Mk.  
Zu haben in der Apotheke.

## Flechten

abwunde und trockene Schuppenflechten  
durch Erythra, Hartmann'sches, also auf

## offene Füße

Flechten, Beugungsweine, Aderknoten, Kopf-  
Kugeln, alle Wunden sind sehr heilsam!  
wer bisher vergeblich heilte

gehört er wieder, macht sich diese Flechten  
mit der besten bewährten

## Rino-Salbe

hat von Gilt und Güte. Jede Mark 1.50, 2.50.  
Dankeschreiben geben täglich ein.  
Wer sich in Originalpackung weise-  
u. P. Schmitt & Co., Weidholz-  
Pflanzungen weise man zerkö.  
Zu haben in den Apotheken.

## Simmersfeld.

Auf bevorstehende Weihnachtszeit bringe mein gut  
sortiertes Lager in

# Spielwaren

sowie in

## Weiß- und Wollwaren

(Bettücher etc.) und sämtliche

## Haushaltungsartikel

in empfehlende Erinnerung.

## Ernst Schaidh Witwe.